

„Wai zu, Tom aber hat ihn flehentlich, davon abzustehen und Georg gehorchte.“

„Leben Sie wohl, Junker George,“ sprach die treue ehrliche Haut. „Gott der Allmächtige segne Sie!“

George drückte dem Alten noch einmal warm die Hand, dann sprang er vom Wagen herab und ohne den Händler eines Blickes zu würdigen, schwang er sich auf sein Pferd und ritt davon. Der Hufschlag des Davonsprengenden war für Tom der letzte Klang der Heimath. —

Zehntes Kapitel.

Der Flüchtling.

In einem Gasthose des Städtchens Neustadt in Kentucky hatte das draußen herrschende, abscheuliche Wetter eine Gesellschaft zusammengeführt, welche sich sonst wohl schwerlich in einem Raume vereinigt haben würde. Riesige, starkknochige Kentuckyer in Jagdblousen, Farmer, Neger, dazwischen umherlaufende schwarze Diener, Jagdhunde, die sich ihren Herren unter den Füßen wälzten, bildeten die Gäste des Wirthes, der hinter seinem Schenkttische fleißig die Flaschen handhabte.

Dicht am Kamin saßen zwei hagere Männer, den Hut auf dem Kopfe, die beschmutzten Stiefel an den Kaminsims gestützt und damit beschäftigt, ganze Bluthen von braunem Tabacksaft in die Flammen zu spritzen. Zu ihnen gesellte sich ein so eben eingetretener kleiner, wohlbeleibter und sorgfältig gekleideter Herr, welcher einen Mantelsack nebst baumwollenem Regenschirm trug und diese Gegenstände vorsorglich dicht neben seinem Stuhle niederlegte. Die beiden langen Nachbarn suchten ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, boten ihm Kautaback an, der abgelehnt wurde, fragten nach dem Woher und Wohin, und einer von ihnen wollte eben eine lange Geschichte seines jüngsten Pferdehandels erzählen, als ein Mann einen Zettel an die Wand des Gastzimmers klebte, und